

## GLOSSAR-NAUTISCHE BEGRIFFE



### A (Alfa)

Ich habe Taucher unten; halten Sie sich gut frei von mir bei langsamer Fahrt.

Abdecken:	in den Windschatten nehmen um Wind aus dem Segel zunehmen.
Abdrift:	die durch Wind verursachte seitwärtige Bewegung des Schiffes.
Abfallen:	Kursänderung nach Lee, so dass der Wind mehr von achtern kommt.
Abflauen:	zurückgehen der Windstärke.
Ablandige Wind:	vom Land her wehend.
Achterleine:	Festmacherleine der vom Heck aus schräg nach hinten zeigt.
Achterliche See:	See, die genau in der Fahrriichtung des Schiffes läuft.
Achterliek:	die hintere Kante eines Segels.
Achtern:	Hinten oder hinterer Bereich.
Achterspring:	Festmacherleine, die vom Heck aus schräg nach vorne zeigt, sodass der Schiff nicht nach hinten bewegen kann.
Achterstag:	das Stag, das den Mast nach hinten stützt.
Am Wind Kurs:	segeln mit dem Wind schräg von vorne.
An Bord:	im oder auf dem Schiff.
Anlegen:	Schiff oder Boot zum Liegeplatz bringen und festmachen.
Anluven:	Kursänderung nach Luv, höher an den Wind gehen
Ankergeschirr:	besteht aus einem Anker, dem Ankerschäkel und der Ankerkette oder-trosse.
Ankergrund:	Meeresboden eines Ankerplatz.
Aufschieszen:	zusammenlegen von Leinen so dass sie für die Benutzung jederzeit einsatzbereit sind.
Auftrieb:	der Schwimmkraft eines Körpers.
Ausreffzen:	(auch Reffe ausschütten) ein Reff aus dem Segel nehmen.
Aussenbords:	alles ausserhalb des Schiffes.
Ausweichpflichtiger:	das Fahrzeug welche nach der KVR zum Ausweichen verpflichtet ist.

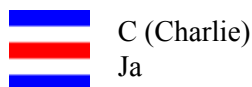


### B (Bravo)

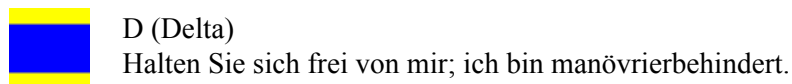
Ich lade/lösche/befördere gefährliche Güter.

Back halten:	ein Segel gegen den Wind halten so, dass es von der Rückseite angeströmt wird.
Backbord:	linke Seite des Schiffes von achtern nach vorn gesehen, in Hafeneinfahrten und Fahrrinnen die linke Seite von See aus.
Ballast:	totes Gewicht zur Regulierung von Stabilität und Trimm. Bei den gängigen Sportbooten erfüllt der Kiel die Aufgabe des Ballastes.
Barometer:	ein Messgerät zur Bestimmung des Luftdrucks. Es lassen sich daraus Aussagen über die Wetterentwicklung herleiten.
Baumniederholer:	kleine kräftige Talje am Grossbaum, um eine Hochschlagen zu verhindern.
Beiboot:	von Schiffen mitgeführtes kleines Ruder- oder Motorboot.
Beidrehen:	Manöver zum Zwecke der Verlangsamung oder des Anhaltens in einer möglichst ruhigen Lage.
Beiliegen:	Lage nach dem Beidrehens..
Belegen:	Leine an einem Poller oder einer Klampe festmachen.
Bergen:	Segel einholen.
Besan:	der achterste Mast und Name des dazugehörenden Segels auf mehrmastigen Schiffen.

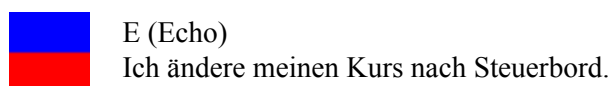
Bilge:	unterer, ungenutzter Raum im Bereich des Schiffs, wo sich das Wasser sammelt.
Bindereff:	Einrichtung, bei der die Segelfläche durch Zusammenraffen mittels Leinen verringert wird.
Block:	Gehäuse mit einer oder mehreren Rollen zur Führung einer Leine.
Bö:	kurzer Windstoss.
Boje:	verankerter, Schwimmkörper, in der Regel für Navigationszwecke.
Bootsshaken:	lange Stange mit einer hakenähnlichen Spitze. Dient zum Gegenstände oder Personen aus dem Wasser zu fischen oder sich an andere Boote oder den Anleger heranzuziehen.
Breite:	gemessen in der Schiffsmitte bzw. an der breitesten Stelle.
Brustleine:	kurze Festmacherleine die direkt am Steg führen.
Bucht:	Tauwerkschlinge.
Bug:	der vorderste Teil eines Schiffes.
Bugkorb:	ein fester, aus Stahlrohr gebauter Abschluss der Seereling, der am Bug montiert ist.



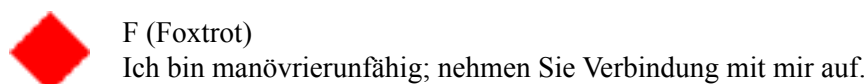
Cat-Boote:	Segelboot mit nur einen, weit vorne stehenden, Mast, ohne stehendes Gut.
Charter:	mieten eines Schiffes.
Cunningham:	Vorliekstrecker am Grossegel um die Segel-Wölbung unterschiedlichen Windverhältnissen anzupassen.



Deck:	die obere Abschlussfläche des Bootsrumpfes.
Deckpeilung:	einfache Peilung, ohne hilfsmittel, zwei in der Seekarte zu identifizierende Objekte werden in Deckung gebracht.
Dirk:	eine Leine auf einer Segelschiff, die den Baum bei geborgenem Segel in seiner horizontalen Lage hält.



Ebbe:	das Fallen des Meeresspiegels von einem Hochwasser bis zum folgenden Niedrigwasser.
Einhandsegler:	ein Segelboot, das zur Bedienung durch nur einen Mann eingerichtet ist; Segler, der sein Boot allein führt.



Faden:	ein altes Tiefenmass; 1,8288 m. In Grossbritannien und den USA noch gültig zur Messung der Wassertiefe. 1 Faden = 6 Fuss
Fahrt:	die Bootsgeschwindigkeit.
Fahrinne:	oft Bereich eines Fahrwassers, für den eine bestimmte Wassertiefevorgehalten wird.
Fahrwasser:	durch Seezeichen abgesteckte Teile der Wasserflächen.
Fall:	Tauwerk zum setzen der Segel.
Fender:	Puffer gegen Stösse und Scheuern zwischen Schiff und Anlegestelle oder zwischen zwei Schiffen.
Festliegen:	auf Grund gelaufen, das Schiff liegt fest.
Festmacher:	ein starkes Tau, mit dessen Hilfe ein Schiff an Land festgemacht werden kann.

Festmacherboje:	eine verankerte Boje an der ein Wasserfahrzeug festgemacht werden kann.
Fid:	(auch Spleissfid), Werkzeug zum spleissen von geflochtenes Tauwerk.
Fieren:	kontrollierte nachgeben eine belasten Leine, ohne ganz loszulassen.
Flut:	das Ansteigen des Meeresspiegels von einem Niedrigwasser bis zum folgenden Hochwasser.
Fock:	dreieckiges Vorsegel vor dem Mast.
Fockbaum:	eine Spiere die Mast und Vorsegelschothorn verbindet, dient zum Segel vorm Wind.
Freibord:	Abstand zwischen Wasserlinie und Deck.
Fussreling:	niedriger Umlauf an den Assenkanten des Decks.



G (Golf)  
Ich brauche einen Lotse.

Gaffel:	eine verschiebbar an einem Mast befestigte, schräg nach oben ragende Spiere an der das obere Liek des Gaffelsegels befestigt ist.
Genua:	grosses, den Mast stark überlappendes Vorsegel.
Gezeiten:	rhythmische Schwankungen des Meeresspiegels die durch das Zusammenwirken der Anziehungskräfte zwischen Erde, Mond und Sonne erzeugt werden.
GMT:	(auch UTC genannt) Abkürzung für englisch Greenwich Mean Time. Die Ortszeit des Nullmeridians (Greenwich, England).
Grossbaum:	die bewegliche Spiere, die zum Ausstrecken des Unterlieks eines Grosssegels dient.
Grosskreis:	kürzesten Distanz zwischen zwei Punkten auf der Erdoberfläche, Kreis deren ebene immer durch den Erdmittelpunkt gehen.
Grossmast:	der Hauptmast eines Schiffes.
Grossschot:	schot für das Grosssegel.
Grosssegel:	das am Grossmast geführte Segel.
Gut:	sämtliches Tauwerk in der Takelage eines Schiffes.



H (Hotel)  
Ich habe einen Lotsen an Bord

Halbwindkurs:	kurs die 90° zur Windrichtung liegt.
Hals:	die vordere untere Ecke des Segels.
Halse:	Wechseln der Windseite bei achterlichem Wind, das Heck geht durch den Wind.
Hart am Wind:	kleinste noch segelbare Winkel zum scheinbare Wind
Heck:	hintere Teil eines Schiffes.
Hochsee:	die See (Meer) ausserhalb des Küstenbereiches.



I (India)  
Ich ändere meinen Kurs nach Backbord.

in den Wind gehen:	das Boot mit dem Bug zum Wind legen.
in Fahrt:	ein Fahrzeug weder vor Anker liegt noch an Land festgemacht ist noch auf Grund sitzt.



J (Juliet)  
Halten Sie sich gut frei von mir. Ich habe Feuer im Schiff und gefährliche Ladung an Bord.



## K (Kilo)

Ich möchte mit Ihnen Verbindung aufnehmen.

Kajüte:	Wohn- und Schlafräum auf Booten und Schiffen.
Katamaran:	Boot mit doppeltem Rumpf.
Kausch:	ist eine aus Metall oder Kunststoff gefertigte Verstärkung eines Tauwerk-Auges oder eines in Tuch gestanzten Lochs.
Kentern:	Umkippen eines Schiffes.
Ketsch:	ist ein Segelboot mit zwei Masten, dem vorderen Grossmast und dem achterlichen, immer kleineren Besanmast. Dabei hat die Ketsch ihren Besanmast vor der Ruderachse.
Kiel:	der wichtigste, mittschiffs im Boden angebrachte, Längsverband des Bootsrumpfes. Der Kiel wirkt der Abdrift entgegen und dient die Gewichtsstabilität.
Kielwasser:	die sichtbare Spur, die ein Schiff bei seiner Fahrt durch das Wasser hinterlässt.
Killen:	flattern eines Segels an seiner Vorderkante.
Klampe:	doppelarmiger Vorrichtung zum Befestigen von Leinen.
Klüse:	eine verstärkte Öffnung in der Bordwand, Deck oder Schanzkleid eines Schiffes zur Durchführung von Ketten, Leinen oder Trossen.
Kneifen:	zu hoch am Wind Segeln.
Knoten:	(einheit, kn) Seemeile pro Stunde.
Kollisionsverhütungsregeln:	(KVR) "Internationale Regeln von 1972 zur Verhütung von Zusammenstößen auf See", stellen internationales Seeverkehrsrecht dar.
Kompass:	ist ein Messgerät zur Bestimmung einer Richtung.
Kompassrose:	eine mit Markierungen (Gradskala) für die Himmelsrichtungen Kreis auf eine Seekarte.
Kopf:	obere, schmale Ecke eines Segels.
Kopfbrett:	Verstärkung der oberen Ecke eines Segels.
Krängung:	seitliche Neigung eines Schiffes durch Winddruck.
Kurs:	Fahrtrichtung eines Schiffes, wird im Grad (°) ausgedrückt.
Kutter:	einmastiges Segelschiff mit einem Grosssegel und zwei Vorsegeln.



## L (Lima)

Bringen sie Ihr Fahrzeug sofort zum Stehen

Landwind:	in der Regel nur nachts auftretender ablandiger Wind geringer Windgeschwindigkeit.
Länge in der Schwimmwasserlinie:	(LWL) gemessen am Schwimmwasserlinie.
Länge über alles:	(Lüa) - gemessen zwischen dem hintersten und vordersten festen Punkt des Schiffes (der Bugspriet ist einzubeziehen).
Längsachse:	mittellinie des Schiffes, parallel zum Kiel.
Laschen:	das Festzurren beweglicher Gegenstände.
Laufendes Gut:	alles Tauwerk, mit dem die Segel oder die beweglichen Spieren bedient werden.
Lee:	die Richtung, in die der Wind weht oder die windabgewandte Seite.
Leegierig:	neigung des Schiffes, vom Winde abzufallen.
Leeküste:	siehe Legerwall.
Leeschot:	die in Lee liegende, derzeit genutzte Vorschot.
Legerwall:	(auch Leeküste) gefährliche Lage eines Schiffes vor einer Küste, auf die Wind und See stehen.
Leine:	Seile.
Lenzen:	Wasser aus dem Schiff bringen.
Liektau:	in der Segel eingenähtes Tau, dient zur verstärken des Lieks.
Lippklampe:	durchführung für Leinen und Trosse.

Loswerfen:	ein Tau lösen, insbesondere die Festmacher (Leinen) beim Ablegen des Schiffes.
Loxodrome:	die gerade Linie auf der Seekarte, in Wirklichkeit auf der Erdoberfläche eine Kurve, die die Meridiane in gleichem Winkel schneidet.
Luk:	durch Deckel verschliessbare Öffnung im Deck .
Lümmelbeschlag:	beschlag zur Befestigung des Baums am Mast.
Luvgerig:	neigung des Schiffes sich in den Wind zu drehen.
Luvschot:	die in Luv liegende, derzeit ungenutzte Vorschot.



M (Mike)

Meine Maschine ist gestoppt; ich mache keine Fahrt durchs Wasser.

Mannschaft:	die Besatzung eines Schiffes, ohne Kapitän.
Marlspieker:	Langer Dorn aus Metall zum Spleißen und Lösen von Knoten.
Mast:	ein senkrecht hochragendes Spiere, am Mast werden die Segel gesetzt.
Mastfall:	Neigung des Mastes nach achtern.
Mastspur:	Ausnehmung zum Einsetzen des Mastfusses,
Masttopp:	oberstes Ende des Mastes.
Mittschiffs:	in der Mitte des Schiffes, zur Mitte des Schiffs hin.
Missweisend:	Richtung bezogen auf Missweissend Nord (magnetisches Nordpol).



N (November)

Nein.

Niedergang:	Treppe von Plicht zu Kajute.
Nottakelung:	provisorisch Reperatur.



O (Oscar)

Mann über Bord.

Ösen:	Wasser aus einem Boot schöpfen.
Ölzeug:	wasserdichte Bekleidung.



P (Papa)

Alle Mann an Bord, das Schiff innerhalb der nächsten 24 Stunden auslaufen will.

Palstek;	ein Knoten der ein beliebig grosses Auge herstellt , das sich nicht zusammen ziehen kann und leicht wieder zu öffnen ist.
Peilung;	die Richtung (in Grad) zum einer Objekt.
Pinne;	Ein Hebel zum Bedienen des Ruders.
Plicht;	(auch Cockpit) vertiefter Sitzraum eines Sxchiffs mit umlaufenden Sitzbänken, von wo Ruder und Segel bedient werden.
Pütting;	Flacheisen mit einem Auge zur Befestigung der Wanten.



Q (Quebec)

An Bord alles gesund, ich bitte um freie Verkehrserlaubnis.

Querab:	90° zum Schiff.
Querschiffs:	in einer Linie senkrecht zur Längsschiffsrichtung, immer innerhalb des Rumpfes oder an Deck verstanden
Querschlagen:	unkontrolliertes Anluven bei achterlichem Wind, das immer mit extremer Krängung verbunden ist.



R (Romeo)  
Keine Bedeutung.

Raumen:	drehen des Windes, so daß er achterlicher einfällt.
Raumwindkurs:	der scheinbare Wind kommt schräg von hinten.
Ree:	Kommando zum Wenden.
Reffbändsel:	dienen zum Einbinden des Tuches wenn man Reffen muss.
Reffen:	Segelfläche verkleinern.
Reling:	Schiffsgeländer als Begrenzung freiliegender Decks.
Relingstütze:	Metalstangen zum Stützen des Seeelings.
Rollreffanlagen:	sind Vorrichtungen zum stufenlosen Reffen. Mit einer Rollreffanlage kann ein Segel nach dem Törn auch vollständig geborgen werden.
Rettungsweste:	ist ein Kleidungsstück, das eine Person im Wasser selbständig in die Rückenlage dreht und den Kopf über Wasser hält.
Rückdrehen des Windes:	Änderung der Windrichtung entgegen dem Uhrzeigersinn.
Ruder:	die Einrichtung zum Steuern.
Rumpf:	Schiff ohne Aufbauten.
Rumpfgeschwindigkeit:	Die von einem Boot in Verdrängerfahrt maximal erreichbare Geschwindigkeit. Geschwindigkeit in Knoten = $2,43 \times \sqrt{lwl}$ (wo $lwl$ der Wasserlinienlänge in Metern ist).
Rund achtern:	Kommando beim Halsen.



S (Sierra)  
Ich arbeite/fahre rückwärts

Saling:	dient zum Spreizen der Wanten so dass diese den oberen Teil des Mastes in grösserem Winkel abstützen.
Schäkel:	mit Bolzen verschliessbarer, U-förmiger Haken zum Verbinden von Ketten, Seilen und Tauen.
Schanzkleid:	eine feste, das freie Oberdeck eines Schiffs nach außen abschliessende Schutzwand.
Scheibe:	drehbar innerhalb eines Blockes.
Scheinbarer Wind:	wird auf dem fahrenden Boot wahrgenommen.
Scheuern:	beschädigung eines Leines durch reiben.
Schmetterlingssegeln:	Auf Vorwindkurs das Vorsegel nach luv holen und ausbaumen.
Schoner:	mehrmastiges Segelschiff bei dem der höchste Mast hinten steht.
Schot:	Lienen zum verändern der Segelstellung.
Schothorn:	ist die hinterste, untere Ecke eines Segels.
Schott:	Längs- und Querschott. Wand im Schiffsrumpf zur Erhöhung der Festigkeit des Schiffes.
Schralen:	drehen des Windes in die für den Kurs ungünstige Richtung, d.h. der Wind wird vorlicher.
schweres Wetter:	starke Wind und grosse Wellen.
Schwert:	in einem Schwertkasten absenkbare Platte zur Verminderung der Abdrift.
Seekarte:	Karte für die Schifffahrt.
Seereling:	ums Boot laufendes Drahtgeländer, gehalten von Relingstützen.
Seemeile:	(sm) Längeneinheit, 1852 Metern, ein Bogenlänge einer Winkelminute auf einem Grosskreis.
Seeventil:	ein Ventil zum Abdichten von nach aussenbords durch Aussenhaut, Boden oder Seekasten führende Rohrabschlüsse.
Seewind:	von Meer her wehender Wind.
Segellatte:	zur Aussteifung von Segeln in die insbesondere an der Achterkante des Segels vorhandenen Taschen eingesteckte Latten.

Siebenachtel (7/8) Rigg:	das Vorstag sitzt tiefer als das Masttopp.
Skeg:	Leitfläche vor einem freistehenden Ruder.
Sorgeleine:	Längs Deck gespanntes Tau zum Festhalten und einpicken des Sicherheitsgurtes.
Slup:	Segelboot mit einem Mast, einem Grosssegel und einem Vorsegel.
Spiegel:	Achterliche Abschlussplatte des Rumpfes.
Spiere:	runde Stange. Spieren an Bord sind der Grossbaum, der Spinnakerbaum, unter andern. Aus Spieren besteht auch die Spierentonne.
Speigatt:	ist eine unverschlossene Abflussöffnung, durch die Wasser abliessen kann.
Spinnaker:	ein großes, bauchiges Vorsegel, das auf Vorwindkurs bei leichter achterlicher Brise gesetzt wird.
Spitztonne:	kegelförmig Seezeichen, markiert der Steuerbord seite eines Fahrwassers.
Spleiss:	Bruchfeste, dauerhafte Verbindung von Tauwerk durch Verflechten.
Spleissfid:	Werkzeug zum spleissen von geflochtenes Tauwerk.
Springleine:	siehe Vor- und Achterspring.
Spritzhaube:	schützt den Niedergang und den Vorderteil des Cockpits vor Regen und Spritzwasser bei Wind von der Seite und vorn.
Stag:	starker Tau zum Stützen von Masten in der Längsrichtung des Schiffes.
Stagreiter:	Beschläge zur Befestigung der Vorsegel am Vorstag.
Stagesegel:	Segel, deren Vorliek nicht an einem Mast sondern an einem Stag befestigt sind. Auf ein Kutter, die kleine innere Fock.
Stehendes Gut:	das Tauwerk, das bei Manövern nicht bewegt wird. Es dient dem Absteifen von Masten.
Steg:	anlegestelle für ein Schiff.
Steuerbord:	rechte Seite des Schiffes von achtern nach vorn gesehen, in Hafeneinfahrten und Fahrrinnen die rechte Seite von See aus.
Steuermann:	wer das Ruder führt.
Steuerstrich:	stricht oder stab am Kompass, im Längsachse des Schiffes ausgerichtet, ermöglicht genaues ablesen des Kurses.
Strich:	(veraltet)entspricht dem 32. Teil einer Kompassrose, beträgt also 11,25°.
Strömung:	Bewegung von Wasser in einer Richtung.
Stumpftonne:	zylindrische Seezeichen, markiert der Backbord seite eines Fahrwassers.
Süll:	Einfassung der Luken, hohe Türschwellen, Schwelle an den Niedergängen.



T (Tango)

Halten Sie sich von mir frei; ich bin beim Gespannfischen

Tampen:	ende eines Taus.
Takelage:	Takelwerk, für die Gesamtheit der Masten, Bäume, Segel und Tauwerk.
Takling:	mit Takelgarn verhindert das Ausfransen von Tauenden.
Talje:	seemännische Bezeichnung für Flaschenzug, eine kraftsparende Verbindung von Tauwerk und Blöcke.
Tiefgang:	der Abstand von der Wasseroberfläche bis zum Unterkante des Kiels.
Treiben:	fortbewegen ohne Antrieb.
Trimaran:	dreirumpfboot.
Trimmen:	Segel in die optimale Stellung bringen.
Trimmfäden:	leichte Fäden am Segel, zeigen die Windströmung an.



U (Uniform)

Ihnen droht Gefahr

Überwasserschiff:	der Teil des Schiffsrumpfes, der oberhalb der Wasserlinie liegt.
Unklar:	nicht bereit oder nicht aktionsfähig.
Unter Deck:	alle Räume welcher unter dem Deck sind.

Unterliek: untere Kante des Segels.  
 Unterliekstrecker: eine Leine am Grossegel-Schothorn, zum spannen des Unterlieks.  
 UTC: Abkürzung für englisch Universal Time Coordinated (siehe GMT).



V (Victor)  
 Ich brauche Hilfe

Verdrängung: von einem Schiff verdrängte Wassermenge. Das Gewicht dieser Wassermenge ist gleich dem Schiffsgewicht.  
 Verhungert: das Boot "verhungert", ist im Wind zum stehen gekommen, ruder hat keine wirkung mehr.  
 Vollstehen: Segel voll, nicht flattern.  
 Vorliek: vordere Kante des Segels.  
 Vorleine: Festmacherleine der vom Bug aus schräg nach vorne zeigt.  
 Vorliekstrecker: Leine am Mastfuss zum Spannen des Vorlieks. Gleiche wirkung wie das Cunningham.  
 Vorpiek: vorderster Raum im Bug.  
 Vorsegel: vorderste Segel (Fock oder Genoa).  
 Vorspring: Festmacherleine, die vom Vorschiff schräg nach achtern zeigt, sodass der Schiff nicht nach vorne bewegen kann.  
 Vorstag: Haltedraht von vorn am Mast schräg nach unten zum Bug. Vorwind-Kurs; segeln mit der Wind direkt von hinten.



W (Whiskey)  
 Ich brauche ärztliche Hilfe

Wanten: Taue, Stahldrähte, Seile oder Stangen zur seitlichen Verspannung eines Masts.  
 Wantenspanner: Spannschraube unten am Want, dient zur Spannung des Wants.  
 Wahre Wind: auf eine feste Platz gemessene Windrichtung und -stärke.  
 Warpanker: kleiner Anker zum Verholen des Schiffs. Wird mit dem Boot ausgebracht.(siehe Warpen).  
 Warpen: verholen eines Schiffes mit Hilfe eines Warpankers, z.B. zum Abbringen eines gestrandeten Schiffes  
 Wasserlinie: die Linie, in der der Wasserspiegel den Rumpf berührt.  
 Wende: segel Manöver, mit dem Bug durch den Wind gehen.  
 Windlaufänge: distanz der Wind übers Meer blässt.  
 Windsee: das vom Wind erzeugte Wellenbild, kurz und steil.  
 Winsch: nur in eine Richtung drehbare Winde.  
 Wriggen: ein Boot durch einen am Heck hin und her bewegten Riemen fortbewegen.



X (Xray)  
 Brechen Sie Ihr Manöver ab. Achten Sie auf meine Signale



Y (Yankee)  
 Ich treibe vor Anker

Yawl: (englisch), anderthalbmastiges Segelboot, dessen Besanmast auf dem Bootsüberhang steht.



Z (Zulu)  
 Ich benötige einen Schlepper